Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 56 (1930)

Heft: 46: Kind von Heute

Rubrik: Wahres Geschichtchen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

S.M. Das Kind

IN SACHEN KLEIDUNG

Ich war der dritte von drei Buben. Nach mir kam noch etwas in Schwesterchen. Da= mals war verschiedenes noch anders als heute. Insbesondere in Sachen Rleidung. Wie gesagt, ich war der Dritte. In Klei= dungssachen war ich nach damaliger Sitte also der Bierte. Erst trug der Bater ein Rleid; dann wurde dieses für den ältesten Bruder umgefertigt und wenn der draus hinaus= und der zweite Bruder drein hin= eingewachsen war, kam ergo der daran, das taillistische Glanzstück in der Welt herumzutragen. Zu meinem damaligen Glück war befagter zweite Sohn, mein Borläufer, in Kleidungssachen ein Draufgänger, so daß ich als dritter Bub und vierter Kleiderträger doch hie und da zu neuen Sachen kam. Mur prima Stoffe von besonders dauerhafter Qualität fanden den Umweg zu mir. Immerhin wurde auch mir noch genügend Reues aus Altem angefertigt, benn, wenn ich aus einer Schale herausgewachsen war, wäre es schade gewesen, wenn sie noch sehr aut erhalten geblieben wäre. Nach mir be= gann ja das ewig Weibliche und da war ein Weitertragen halbausgedienter Knaben= fleider immerhin mit Schwierigkeiten ber=

Wenn ich mich so an früher erinnere, waren in meiner Alasse, trotzdem wir Stadtsschulbänke drückten, nur ganz ausnahmsweise Burschen, die eine neue, eigens für sie gekauste oder angefertigte Montur trusgen. So was gabs nur sonntags und sür viele nur in Träumen, lleberschrift: «Si j'étais riche.»

Heute ist das ganz anders! Heute hat sich in dieser Disziplin ein Erkleckliches geänsdert. Burschen, die die Nase in die Lust strecken und hochmütig bekanntmachen: "Mutter hat mir aus Baters Hosenboden einen Kittel gesertigt —" gibt es nur noch selten.

Wenn ich mir heute so ein Kläßchen ansehe, ich bin nämlich einer von denen mit dem Federrohr, so muß ich unwillfürlich Bergleiche ziehen. Die meisten Büblein und Mädelchen sind tippstopp gekleidet. Büblein tragen eigens für sie gekaufte oder gemachte Hößlein mit Bügelfalten, Mädelchen dito Röcklein, alle beide ausgesuchte Pullovers, seine Schuhe mit oder ohne Rohgunmissohlen, braun, blau, rot. Fast alle sind im Winter chic bemantelt. (Wer von uns trug 10—12 jährig einen Mantel oder eine Winds

jacke, eigens für ihn gekauft oder gefertigt? Wir steckten die Hände in die Hosentaschen und machten Natzenbuckel, wenn es kalt war.) Und, sieh dir mal die Mädchengarderobe an! Flotte Schirmchen, schmucke Näpplein und Hüte, Snow-Boots, Aussenstielschen usw.

Rein sowas! Wirklich gut habens die Kinster heute! Wir gönnen es ihnen, wir sind nicht kleinlich. Andre Zeiten, andre Sitten! Nur ein ganz klein wenig leid tun uns die Mamachen und Papachen, die das goldene Zeitalter der Jugend als Kind noch nicht mitmachen konnten, und, wenn wieder eine Epoche für die Erwachsenen heranrückt, nicht mehr da sein werden.

GESPRÄCH MIT KINDERN

Leute, die Kinder haben, sehen es gern, wenn andere sich mit ihnen beschäftigen.

Da ich ein gewissenhafter Freund bin, richte ich mich bei Bissten nach den Wüns schen der Eltern.

"Haft du deine Mama gern?" fragte ich einmal die zehnjährige Colette.

"Na ja, warum benn nicht!" entgegnete sie. "Sie ist ganz passabel. Nur schrecklich altmodisch..."

"Altmodisch? Na, höre Colette," lachte ich, "deine Mama ist doch eine sehr elegante Dame."

"Ja, das glauben Sie. Aber warum nuß ich helle Strümpse tragen, wo dunkse modern sind? Und an meinem Mantel grauen Belz, statt Biberette. Und die Geschenke, die ich von ihr bekomme! Puppen, wo ich doch zehn Jahre alt bin! Dabei hätte ich schon so lange gern ein Manicurenecessaire und Nagellack. Und die Haare läßt sie mir kurz schneiden, obwohl man sie jetzt dis zum Nacken trägt. So ist Manna. Marcel ist auch nicht zufrieden mit ihr."

Mir wurde schwül, um abzulenken wandte ich mich an den ein Jahr älteren Jungen. "Na, Marcel," sagte ich, "du bist ja bald ein junger Mann. Da hält man sich mehr an Papa, nicht?"

"Sott," meinte der kleine Kerl und lachte verlegen, "Papa ist ganz nett, wenn er will. Ich hab ihn gern, aber wissen Sie, manch= mal ist er so komisch..."

"Nanu, wieso denn?" fragte ich innerlich belustigt.

. "Ja, denken Sie sich," erzählte Marcel eifrig, "er kann nicht einen Chrysler von

einem Buid unterscheiden. Zum Fußballsmatch mag ich schon gar nicht mehr mit ihm gehen, er weiß heute noch nicht, was ein Corner ist und statt behind sagt er manchsmal offside. Bon souls hat er überhaupt keine Uhnung und einmal hat er sogar behauptet, das wäre Geslügel! Geslügel!! Was sagen Sie dazu? Und glauben Sie, daß Papa bei einem Motorrad unterscheiden kann, ob es einen Zweitakts oder einen Vierstaftmotor hat? Ausgeschlossen! Er sagt, es interessiere ihn auch gar nicht. Aber warum will er denn mit mir spazieren gehen?"

Ich war froh, daß man zum Essen rief, und ich wurde ein bischen verlegen, als die Frau des Hauses bei der Suppe fragte: "Na, habt ihr euch gut unterhalten zusammen?" Während ich nach einer schonenden Untwort suchte, wurde ich ihrer enthoben, denn Marcel sagte mit Anexkennung: "Dh, gut! Mit Onkel Lothario läßt sich reden!"

20thario

Gewohnheitssache

Bapa hat sich den Schnurrbart abrasieren lassen. Klein Edith ist beim ersten Anblick so verdutzt, daß ihr die Tränen kommen. Papa will sie trösten: "Schau, jetzt sicht dich doch der Bart nicht mehr, wenn ich Dir Küsse gebe."

"Ach," meint sie darauf, "ich war doch so sehr darau gewöhnt."

Wahres Geschichtchen

Sdith kommt in die Schule. Sie wird natürlich hingebracht und abgeholt. Am zweiten Tag wurde sie vorzeitig entlassen. Sie findet allein heim, aber die Haustür geschlossen. Sie läutet, und ihr erstes Wort ist: "Pappi, ich nuß jeht einen Haussschlüssel haben!"

Kindergeburtstag

"Na, Hänschen, wie war es?"
"Schrecklich, Mutti! Sie haben gesagt, ich soll soviel essen, wie ich will, und ich habe es nicht gekonnt! "

"Kinderschutz"

Ein Mädchen wandelt, kurz berockt, Ein Kind in Kleidung und Gebaren. Zwei Männer gehen, angelockt, Auffallend nach, Großstadtgefahren!

Dass ich das Kind mit Schutz versehe, Halt ich mich gleichfalls in der Nähe. Es schreitet sonder Hast und Zwang Dahin in unschuldsvollem Gang.

Doch plötzlich bleibt es stehn und spricht:
«Mein Herr, Sie trauen sich wohl nicht!»



Einzel-Unfall-, Reisegepäck-, Dienstboten-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Automobil-Versicherungen